

7. Jahrbuch  
des Musealvereins Wels  
1960/61

## MITARBEITERVERZEICHNIS

*Herta Eberstaller*, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.

*Erich Eigner*, Dipl.-Ing., beh. autor. Zivilarchitekt, Wels.

*Otto Grabner*, Amtssekretär, Amtsleiter der Personalabteilung der Stadtgemeinde Wels.

*Friederike Grill-Hillbrand*, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.

*Erich Hillbrand*, Dr. phil., Kriegsarchiv, Wien.

*Kurt Holter*, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

*Erich Marks*, Dr. phil., Bibliothekar, Linz.

*Gilbert Trathnigg*, Dr. phil., Museumsdirektor, Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

*Rudolf Zinnhobler*, Dr. theolog., Weltpriester, Graz.

Gedruckt mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs auf Antrag des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein außerdem dem Lande Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Außer Abb. 2, 3, 4, 17 (Dr. Holter, Wels) alle Musealverein Wels.

Die Textabbildungen zu den Beiträgen von G. Trathnigg stammen von K. Kasberger sen., Wels und zu dem Beitrag K. Holter von akad. Maler Mayrhofer, Steyr.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg

Im Kommissionsverlag by Verlag Welsermühl, Wels

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>Vereinsbericht . . . . .</b>	<b>7</b>
<b>Museums- und Archivbericht 1960 . . . . .</b>	<b>8</b>
<b>GILBERT TRATHNIGG: Das östliche Gräberfeld von Wels . . . . .</b>	<b>14</b>
<b>KURT HOLTER: Geschichte der St. Ägidienkirche in Aigen bei Wels . . . . .</b>	<b>33</b>
<b>HERTA EBERSTALLER: Die Burgvogtei Wels und ihre Vögte im 15. Jahrhundert . . . . .</b>	<b>50</b>
<b>FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Lorenz Mittenauers historiographische Aufzeichnungen . . . . .</b>	<b>62</b>
<b>RUDOLF ZINNHOBEL: Sebastian Agricola, Administrator der Stadtpfarre Wels (1674—1694) . . . . .</b>	<b>70</b>
Bestellung eines Administrators und der Beginn der Tätigkeit Agricolas — Der Einzug Agricolas in den Pfarrhof — Das Lebenswerk Agricolas — Quel- len zu einem Lebensbild Agricolas — Lebensbild Sebastian Agricolas	
<b>BRUNO GRIMSCHITZ: Johann Michael Prunners Bauten in Wels . . . . .</b>	<b>90</b>
Die Spitalskirche — Die Kalvarienbergkirche — Das Gartenhaus der Hohen- felder Benefiziaten — Der Palast Tilly (Bezirkshauptmannschaft Wels) — Das Gartenhaus des Palastes Tilly — Der Turm und das Westportal der Stadt- pfarrkirche — Das Rathaus — Prunner in Wels	
<b>ERICH HILLBRAND: Quellen zur Topographie von Wels aus dem Kriegsarchiv in Wien . . . . .</b>	<b>103</b>
<b>ERICH EIGNER: Die städtebauliche Entwicklung von Wels . . . . .</b>	<b>109</b>
<b>GILBERT TRATHNIGG: Beiträge zur Verwaltungs- und Wirtschafts- geschichte von Wels im 19. und 20. Jahrhundert . . . . .</b>	<b>114</b>
Überblick über die Entwicklung von Wels 1848—1915 — Zur Preisentwick- lung von 1861—1912 — Die Entwicklung des Kontenrahmens in der Welser Stadtverwaltung — Die Entwicklung der städtischen Einnahmen — Darlehen an die Stadt und ihre Verwendung — Die Ausgaben — Die Personalausgaben — Schlußwort	
<b>OTTO GRABNER: Bemerkungen zu G. Trathnigg, Beiträge zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte von Wels im 19. und 20. Jahrhundert . . . . .</b>	<b>160</b>
<b>ERICH MARKS: Literatur zur Welser Stadtgeschichte . . . . .</b>	<b>167</b>
 <b>KLEINE BEITRÄGE:</b>	
<b>KURT HOLTER: Zur Barbara-Kapelle bei den Minoriten in Wels . . . . .</b>	<b>197</b>
<b>RUDOLF ZINNHOBEL: Die Welser Kirchfahrt nach Kremsmünster . . . . .</b>	<b>198</b>
<b>GILBERT TRATHNIGG: Die Karfreitagsprozession der Welser Kapuziner . . . . .</b>	<b>201</b>
<b>GILBERT TRATHNIGG: Zum Bau der ehemaligen Spitalskirche in Wels . . . . .</b>	<b>204</b>
<b>FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Auszüge aus den Welser Ratsprotokollen, Johann Michael Prunner betreffend . . . . .</b>	<b>205</b>
<b>GILBERT TRATHNIGG: Die Welser Garnisonen von 1860 bis 1918 . . . . .</b>	<b>208</b>
 <b>GILBERT TRATHNIGG: Führer durch die Schausammlung des Landwirtschaftsmuseums Wels . . . . .</b>	<b>209</b>

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zwischen Seiten 88 und 89:

1. Fenster der Nordwand und Christophorus-Fresko . . . . . zu S. 37
2. Hochaltar von 1678, Zustand 1931 . . . . . zu S. 40
3. Kanzel von 1678/1695 . . . . . zu S. 42
4. Seitenaltar von 1679, Zustand 1931 . . . . . zu S. 41
5. Grabstein des Sebastian Agricola († 1694) . . . . . zu S. 83f.
6. Aufriß des Westportals der Stadtpfarrkirche in Wels, 1731 . . . . . zu S. 97
7. Kaiser-Josef-Platz und ehemalige Spitalskirche, um 1900 . . . . . zu S. 90
8. Kalvarienbergkirche von Norden . . . . . zu S. 91
9. Gartenhaus der Hohenfelder Benefiziaten . . . . . zu S. 92
10. Gartenpavillon des Palastes Tilly . . . . . zu S. 96
11. Palast Tilly (Bezirkshauptmannschaft), Nordansicht . . . . . zu S. 94

Zwischen Seiten 104 und 105:

- 12., 13. Rathaus vor und nach dem Umbau 1738 (Risse) . . . . . zu S. 99
14. Stadtplan von Wels 1825 . . . . . zu S. 109
15. Stadtplan von Wels 1912 . . . . . zu S. 113
16. Bürgermeister Dr. Franz Groß . . . . . zu S. 118
17. Stadtrat August Göllerich . . . . . zu S. 121

## TEXTABBILDUNGEN

	Seite
Zu GILBERT TRATHNIGG, Das östliche Gräberfeld von Wels:	
Fundkarte des Gräberfeldes . . . . .	15
I. Urnen und Gefäßbeigaben. (Vgl. a. S. 17)	23
II. Flügelfibel, Schlüssel, Bronzegriff, späte Tonlampe, chirurgischer Löffel, Griffel, Schwertriemenhalter, kräftig profilierte Fibel, Bernsteinschmuck, Lampen in Pinienzapfenform, weibliche Büsten aus Pfeifenton. (Vgl. a. S. 17)	25
III. Bairische Funde aus der Dr.-Groß-Straße — Römische Bronzearmbänder und Fabrikslampe — Römische Beisetzungen. (Vgl. S. 17)	31
Zu KURT HOLTER, Geschichte der St. Ägydienkirche in Aigen bei Wels.	
Ornamente der Orgelempore in der Ägydienkirche in Aigen bei Wels . . . . .	45
Zu GILBERT TRATHNIGG, Führer durch die Schausammlung des Landwirtschaftsmuseums Wels:	
Scheunentor, Stadelbalken, Sonne, Rüstbäume, Türklopfer, Balkenkopf. Darstellung landwirtschaftlicher Geräte auf der Truhe von 1795 . . . . .	221

1764 suchte sie beim Rate um die Bewilligung einer Passionsvorstellung an, die als *Prozession oder Comedi* im Ratsprotokoll bezeichnet wurde<sup>8)</sup>. Die Zustimmung des Stadtpfarrers hatte sie schon vorher eingeholt und der Senior Cooperator hatte *direction und obsorg* übernommen. Der Rat gab seine Zustimmung und gab wieder den gewohnten Beitrag, nunmehr 10 fl. Wie lange dieses Passionsspiel durchgeführt wurde und wie es sich abspielte, ist noch nicht nachzuweisen. Die letzte Bewilligung eines Beitrags, der bisher in den Ratsprotokollen gefunden wurde, stammt aus dem Jahre 1766.

G. Trathnigg

## ZUM BAU DER EHEMALIGEN SPITALSKIRCHE IN WELS

Erst nach Abschluß der in diesem Bande veröffentlichten Abhandlung von Univ.-Prof. B. Grimschitz über das Wirken Johann Michael Prunners in Wels fand sich bei Ordnungsarbeiten im Welser Stadtarchiv ein Abrechnungsextract über den Bau der Spitalskirche, den der Spitalamtsverwalter Georg Gotthard Schwandtner am 12. 12. 1714 verfaßt hat. Schwandtner war die treibende Kraft für den Neubau, wie aus seinen Bemerkungen im „Extract“ ebenso hervorgeht wie aus den Ratsprotokollen von 1711 und 1712. Er hatte die Durchführung des Baues sogar unter der Bedingung unternommen, daß er alle Kosten aus der Spitalamtskasse allein bestreite und auch keinerlei ausgeliehene Kapitalien dieses Amtes kündige.

Prunner wird in dieser Abrechnung nicht genannt. In den Ratsprotokollen ist wenigstens von dem Linzer Baumeister, der zwei verschiedene Risse vorlegte und ein hölzernes Modell versprach, die Rede. (Ob es geliefert wurde, ist nicht ersichtlich.) Prunner war nicht einmal bei der Grundsteinlegung anwesend, als deren Teilnehmer lediglich Bürgermeister Peter Grezmüller, Stadtrichter Peyrat (Beyrath), Stadtpfarrer Knittl und sein Kaplan, der Spitalbenefiziat Fink und der Benefiziat Stoz sowie der Spitalamtsverwalter genannt werden. Die Feier war auch bescheiden, denn das anschließende Mittagsmahl kostete nur 15 fl. 11 kr. Wichtig ist die Nachricht Schwandtners, daß der rechte Seitenaltar von der Gattin des Generals von Kriechbaum und ihrer Mutter, einer Gräfin Kazianer geb. Schallenberg, so zu Lichtenegg gewest gestiftet wurde, während der linke Johann-Nepomuk-Altar eine Stiftung der Gräfin Nuz geb. Spindler war.

<sup>8)</sup> RPr. vom 16. 3. 1764.

*Auszüge aus den Welser Ratsprotokollen*

Bittsteller um diese Stiftungen war wieder Schwandtner gewesen. Die Kosten des Baues werden in der Abrechnung nur summarisch für Material, Maurer, Zimmerleute und Handlanger angegeben. Die Gesamtkosten betrugen 4749 fl. 14 kr. Baubeginn war am 24. 3. 1712, vollendet wurde der Bau am 23. 6. 1714.

Eine Ergänzung dieser summarischen Abrechnung sind die erhaltenen Rechnungsbeilagen. Auch sie nennen den Baumeister nicht, wohl aber findet sich hier eine eigenhändige Zahlungsbestätigung Prunner vom 26. 6. 1714 für die Lieferung von 135 großen und 160 kleinen Pflastersteinen, wofür er 42 fl. erhielt.

Die Namen der Handwerker und einzelnen Lieferanten sind im allgemeinen nicht so aufschlußreich, daß darauf an dieser Stelle eingegangen werden müßte. Auszunehmen davon ist die Rechnung des Linzer Steinmetzen, Meister Simon Häusler, der das Portal (40 fl.), die zwei Säulen für den Musikantchor, die Steingewände für Türen und Fenster und das Postament für das „Spanische Kreuz“ lieferte. (Gesamtsumme 182 fl. 6 kr.) Von Welser Künstlern ist der Bildhauer Marcus Burkhardt Redler mit Arbeiten für ein Antependium und zwei Leuchter, und der Maler Hans Michael Walter zu nennen. Dieser vergoldete das *spanische Kreuz* beidseitig, malte auf die Fassade ein Blindfenster und übernahm eine Reihe von Fassungen. Darunter befindet sich das Fassen einer Statue der heiligen Elisabeth samt Bettelmann (sie wurde vergoldet) und eines hl. Florian für das Eck des Spitalkastens. Aus Tischlerrechnungen ist ersichtlich, daß in der Spitalskirche der alte Hochaltar wieder aufgestellt wurde.

G. Trathnigg.

**AUSZÜGE AUS DEN WELSER RATSPROTOKOLLEN,  
JOHANN MICHAEL PRUNNER BETREFFEND.**

1726 November 8.

Verlesung eines Schreibens an den Landschaftssyndikus, dem für die Übertragung der Kommissionierung des vom Magistrat vorgeschlagenen Ortes zur Errichtung der *casarm* an den Linzer Bau- und Maurermeister Prunner gedankt werden soll. RP 1724—1726.

1731 September 25.

Der Hofrichter von Lambach berichtet in einem Schreiben an den Bürgermeister, daß ihm von der Landeshauptmannschaft die *augenschein-kommission* in der Angelegenheit zwischen dem Wimberger, Gold-